

Mein lieber Briefgesell...

der Wolf geht also bei uns um – und dafür, dass es ihn gar nicht mehr gibt (offenes Jägergeheimnis), macht er ganz schön Wirbel. Vielleicht liege ich schief, aber wenn der Bauernverband jetzt mit einem Flyer gegen einen nicht vorhandenen Wolf anrennt, dann erscheint das so dringend wie etwa ein Verbot: „Keinen Sternenstaub auf Streuselkuchen!“

Da fragen sich nämlich anderweitig Betroffene, etwa um Warngau herum, warum ihr BBV nichts gegen die „Wölfe im Schafspelz“ unternimmt, die ihnen die Münchner Stadtwerke mit „Bio-Verträgen“ ins Haus schicken. Die Bauern sollen sich, gegen

Bezahlung, auf „ökologischen Landbau“ beschränken. Klingt gut, erleichtert den Münchnern die Trinkwasserentnahme und beinhaltet offenbar eine Fangklausel: Mit Auslaufen des Bio-Vertrages könnte die Stadt diese Grundstücke als „Ausgleichsflächen“ (da nicht standortgebunden) für ihre eigenen Expansionspläne in einen Pool einbringen. Ich kenne die Details nicht, aber unser Landratsamt sollten von diesen Tricks wissen. Aufklärung der Bauern tut Not, wenn der BBV schon schweigt...

Wie gefällt Dir das „Biotopbaumschutzprogramm“ der Schlierseer Forstleute, die in

Totholzlagen Lebensräume für Tiere und Pilze schaffen, beispielsweise Nisthöhlen für Spechte?

Also, ich könnte mir vorstellen, dass sich die verbliebenen Eingeborenen des Tegernseer Tales nach ähnlichen Überlebensnischen sehnen. Von der Bebauung her nähern wir uns ja bereits dem Zustand einer Totholzlage und Nestlein können sich unsere letzten Indianer auch schon lange nicht mehr bauen, womit wir beim Phä-



Der Seegeist

kommentiert, dass die Federn fliegen. An jedem Wochenende im Dialog mit dem Überführer.

nomen der „Immerwährenden Einwohnergleichwerte (EGW)“ wären. Trotz der Zahlen vom Zweckverband Abwasserbeseitigung ist folgendes schwer nachvollziehbar: Kapazität Klärwerk bei Inbetriebnahme (1965) auf 60 000 EGW ausgelegt, bis Ende 2000 waren 59 517 EGW vergeben. Dann, ohne bauliche Erweiterung, höhere Kapazität, weil gesetzliche Normen „Abwasserklärung“ gesenkt; derzeit verfügbar noch 3647 EGW.

Gut, aber wie darf man es sich dann vorstellen, dass die Talgemeinden über Jahrzehnte hinweg die EGW reglementierten, als hätten sie Goldbarren zu vergeben – mit der Folge, dass junge Familien in ihrer Heimat null Ansiedlungs-Chancen hatten, wegziehen mussten und das Tal heute zum Altersheim wird; siehe etwa ausbleibende Schüler fürs Gymnasium Tegernsee.

Und jetzt greift offenbar – wir haben einen Bauboom wie selten zuvor – das Spekulantentum nach unseren letzten EGW. Gute Nacht, Du holdes Tal!

PS.: Ich darf an einen weiteren Nischenbewohner erin-

nern – unser Rotwild! Beispielsweise in 1200 Hektar Fichtenwald ohne eine einzige Fütterung abgedrängt, von der Holzeralm bis Glashütte! Vom Hubertus-Hirsch der Egerner Jägermesse heißt es etwas mysteriös: Erlegt in der „oberbayerischen Region“. Normalerweise sagen die Jäger doch stolz „Das war der Geweihte vom Leonhardstein“ oder „Da Hirschberg-Deifi!“. Nein, „oberbayerische Region“?? Müssen wir unsere Hubertus-Hirsche jetzt schon leasen? Vielleicht vom Ettaler Mandl? Herzlichst,

Dein Seegeist